

**Zeitschrift:** Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde  
**Band:** 16 (1954)  
**Heft:** 4

**Rubrik:** Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 31.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

möglicherweise durch Altäre ersetzt. Aller Wahrscheinlichkeit nach vollzog sich diese Umänderung im Hochmittelalter, im 12. oder 13. Jahrhundert.

Von der dritten Kirche, in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts entstanden, ist alles Fundament, ein Teil der Südmauer, vor allem aber der stolze Turm erhalten (Abb. 10, schräg nach rechts schraffiert). Der ungünstige Raumeindruck, welcher durch die abermalige Verlängerung des Chores — in räumlicher Fortsetzung des Kirchenschiffes — entstand, wurde schon erwähnt. Die architektonischen Akzente verschoben sich vom Chor nach Westen, auf den Turm. Der schmalbrüstige, gedrückte Kirchenraum erhielt nurmehr durch den Spitzbogen vor dem Chor eine wenig glückliche Zäsur. Wohl schon beim zweiten, sicher aber bei diesem dritten Bau wurden die ehemals fast schießchartenartigen Fenster erweitert. Auf das Mörtelpaviment legte man gebrannte, quadratische Tonplatten. Die Kirche war mit monumentalen Heiligenfiguren ausgemalt.

An diesen spätgotischen Bau lehnte im Norden ein Beinhaus mit einer Steinsatzung als Bodenbelag.

Nach und nach wurde diese langgezogene Anlage räumlich verbessert und mehr den Bedürfnissen der reformierten Gemeinde angepaßt.

Die vierte, im Jahre 1724 erbaute Kirche (Abb. 10, schräg nach links schraffiert) erhielt die lange vermißte Weite und Höhe und einen polygonalen Chorabschluß, der stilistisch zwar verspätet war, dem Bedürfnis nach einem ansprechenden Raume jedoch entgegenkam. Dieser Bau ist unverändert auf uns gekommen, wenn man von der Ausstattung absieht. Nur zwei schlichte Kunstwerke sind darin erhalten geblieben, der wuchtige spätgotische Taufstein und die edel geschwungene Barockkanzel. Den jetzt entfernten anderen Zutaten trauern wir nicht nach; nur die seinerzeit dem Landesmuseum offerierte Berner Standesscheibe, die wünscht man sich zurück (und wäre es nur, um damit das «ölige» Glasgemälde im Chorhaupt zu vertreiben!)

Die gediegene Restaurierung, auch wenn sie nicht ganz unseren Gewohnheiten entspricht, stellt dem Berner Architekten E. Indermühle ein sehr schönes Zeugnis aus. Die Kirchgemeinde aber ehrte mit diesem Werk sich selbst.

---

#### GESELLSCHAFT RAURACHISCHER GESCHICHTSFREUNDE

##### *Voranzeige*

Unsere Sommerexkursion wird sehr wahrscheinlich am 20. Juni stattfinden. Ziel: Rheinau und Stein am Rhein. Unser Mitglied Herr Willy Werder gedenkt am 10. Juni abends im Restaurant «Zum Braunen Mutz» in Basel einen Lichtbildervortrag zu halten über die zu besuchenden Orte. Kosten der Autofahrt zirka Fr. 17.— pro Person. Die betr. Autogarage sollte wissen, wieviele Personen ungefähr an der Reise teilnehmen werden. Unverbindliche sofortige Anmeldungen mit Postkarte erbeten an den Obmann in Aesch. (Neue Telephon-Nr. (061) 6 49 24.) *J. Haering.*